

## **Jahresbericht 2019**

### **Intern**

Vor etwas mehr als vier Jahren war biorespekt mit einem grosszügigen Legat bedacht worden. Dies machte es möglich, die Geschäftsstelle – befristet auf drei Jahre – personell zu erweitern. Im Herbst 2016 kam Carmen Hitz zu biorespekt, sie war verantwortlich für die Lancierung und Betreuung von Projekten im Bereich Landwirtschaft und Gentechnologie. Leider gelang es nicht, die Finanzierung der Stelle längerfristig zu sichern, so dass Carmen Hitz die Geschäftsstelle Ende September 2019 wieder verliess. Die Erweiterung der Geschäftsstelle führte von 2016 bis 2019 jeweils zu einem budgetierten Jahresverlust von rund 50'000 Franken.

Um neben der normalen Informationsarbeit weitere Themen kritisch aufzugreifen und Kampagnen zu lancieren, ist biorespekt je länger je mehr auf zusätzliche Unterstützung wie etwa Legate angewiesen. Aus diesem Grund produzierte der Verein Mitte Jahr ein Faltblatt, welches über das Thema «Legate» informiert. Das Faltblatt lag der September-Ausgabe des Rundbriefs AHA! bei.

Seit mehr als 15 Jahren ist biorespekt Teil der Fazit-Bürogemeinschaft in einem ehemaligen Fabrikgebäude an der Murbacherstrasse 34 in Basel. Um für die Bürogemeinschaft Werbung zu machen, nahm biorespekt gemeinsam mit der Fazit Werkhalle im September 2019 an der «Tour de Creation» teil. Ein «Abend der offenen Tür» machte es für interessierte BewohnerInnen des St. Johannis-Quartiers möglich, das lokale Gewerbe kennen zu lernen. Denn seit einiger Zeit wird es zunehmend schwieriger, freiwerdende Büroplätze wieder zu vermieten. Dies führte für Fazit und damit auch für biorespekt bereits im Jahr 2018 zu einer Überschreitung des Budgets für Mietausgaben, im 2019 war dies noch ausgeprägter. Nach Rücksprache mit der Vermieterin (Stiftung Abendrot) zeichnet sich für das kommende Jahr eine Lösung ab. Durch bauliche Massnahmen soll die durch Fazit angemietete Fläche auf eine realistisch vermietbare Grösse verkleinert werden.

Der Vorstand traf sich im November 2019 zur jährlich stattfindenden Retraite erstmals im Goetheanum in Dornach.

### **Aktionen/Öffentlichkeitsarbeit**

#### **Gentechnologie in der Landwirtschaft**

Auch in diesem Jahr beschäftigte uns die Unterstützung von AliSa (Alimentacion sana). Bei AliSa handelt es sich um ein mexikanisches Projekt, wo KleinbäuerInnen in der Produktion und beim Vertrieb von gentechnikfreiem, gesundem Mais unterstützt werden sollen. AliSa wurde von einer Vereinigung kritischer Wissenschaftler in Mexiko ins Leben gerufen und unterstützt BäuerInnen dabei, ursprüngliche Anbauformen weiterzuführen, alte Sorten zu erhalten und damit ökologischen, gentechnikfreien Mais zu produzieren. 2018 konnte die externe Finanzierung des Datenbankprojekts zur Vereinfachung des Produkte-Vertriebs durch biorespekt sichergestellt werden. Der Projektstart erfolgte im September 2018. Im Verlauf von 2019 kam es zu einer Verzögerung: Elena Alvarez, die Leiterin des Labors für Molekulargenetik der Freien Autonomen Universität in Mexiko-City und zugleich Initiatorin von AliSa, wurde nach der Neuwahl des mexikanischen Präsidenten in den Wissenschaftsrat berufen. Deshalb musste die Projekt-Koordination in andere Hände übergeben werden. Die Fertigstellung der Plattform verschob sich damit auf Ende 2019, mit dem Abschlussbericht ist Ende Januar 2020 zu rechnen.

Im Zusammenhang mit dem Thema der Maisvielfalt in Mexiko unterstützt biorespect auch weiterhin den Sortenerhalt von Mais hier in der Schweiz. Die Zusammenarbeit mit dem Verein Landmais konnte aufrechterhalten werden: biorespect unterstützte den Verein finanziell bei seinen Bemühungen, die Maissorte Oaxacan Green für die Saatgutgewinnung in der Gemeinde Oberbalm zu erhalten. Die hierzu erforderliche Bodenbearbeitung wurde mit Ross und Wagen durchgeführt. Weiter vermittelte und finanzierte biorespect Landmais-Saatgut für den Anbau beim solidarischen Landwirtschaftsverein «Nuglar-Gärten» in Nuglar-St. Pantaleon (BL).

Bereits im Vorjahr hatte biorespect die Organisation PELUM in Eswatini (ehemals Swasiland) finanziell unterstützt. Swasiland kämpft schon länger gegen die Einführung von gentechnisch verändertem Baumwollsaatgut und es ist dringend notwendig, ortsansässige Bauern kritisch über den Einsatz von Gentechnik zu informieren. Das Projekt, das zur Hauptsache in der Durchführung von Workshops für die ländliche Bevölkerung bestand und im Frühjahr 2018 stattfand, sollte 2019 intensiviert werden. Aus diesem Grund steckte biorespect in Zusammenarbeit mit der PELUM-Geschäftsführung einen Förderrahmen ab und versuchte, mittels zahlreicher Gesuche an verschiedene Stiftungen, eine externe Finanzierung sicher zu stellen. Neben der Schulung der ländlichen Bevölkerung und weiteren Sensibilisierungsmassnahmen sollte neu auch ein Pilotprojekt zum Anbau von Biobaumwolle zu neuen Erkenntnissen führen. Ein Projektbesuch vor Ort, den Carmen Hitz im Frühjahr 2019 durchführte, bestärkte uns in unserem Vorhaben, PELUM auch weiterhin zu unterstützen. Trotzdem gelang es leider nicht, eine erneute Finanzierung des gesamten, geplanten Projekts sicher zu stellen. Immerhin war es möglich, zumindest einen Teil des Projekts (Durchführung von Workshops) über Spendengelder zu finanzieren. Auch im kommenden Jahr soll der Kontakt zu Tskasile Dlamini von PELUM aufrechterhalten werden.

Die Regionalgruppe Winterthur der befreundeten Organisation Public Eye führte im Sommer 2019 in der Lokstadt in Winterthur eine Ausstellung zum Thema Saatgut durch. Nach Absprache mit der Regionalgruppe Basel von Public Eye nahm es biorespect im Herbst 2019 an die Hand, eine Durchführung der Ausstellung in Basel zu ermöglichen. Die Ausstellung soll in der Voltahalle in unmittelbarer Nähe zur biorespect-Geschäftsstelle gezeigt und die Finanzierung der Durchführung durch Stiftungen sichergestellt werden können.

biorespect unterstützte zudem auch in diesem Jahr die Kampagne gegen Agrokonzerne des Vereins Multiwatch und nahm im Mai am «March against Monsanto» teil.

Die Konzernverantwortungsinitiative, die biorespect schon seit langem ideell und auch finanziell mitträgt, will im Ausland tätige Konzerne dazu verpflichten, die Menschenrechte zu respektieren und Umweltstandards einzuhalten. Nach einigem Hin- und Her sprachen sich die eidgenössischen Räte nun für einen indirekten Gegenvorschlag aus: In der Frühjahrssession 2020 wollen sich National- und Ständerat auf einen Vorschlag einigen. Bislang deutet alles darauf hin, dass es erst Ende 2020 zur Volksabstimmung kommen wird. biorespect unterstützte die Kommunikationsmassnahmen des Komitees durch Versendung eines Newsletters und diverser Hinweise auf den Social-Media-Kanälen des Vereins.

## **Gentechnologie im medizinischen Bereich**

Im Herbst 2017 trat das revidierte Fortpflanzungsmedizingesetz in Kraft, wo die Durchführung der umstrittenen Präimplantationsdiagnostik neu erlaubt ist. Das revidierte Gesetz verlangt auch, dass dessen Wirksamkeit evaluiert wird. biorespekt wurde vom Bundesamt für Gesundheit dazu eingeladen, in der Begleitgruppe zur Evaluation Einsitz zu nehmen. Jährlich findet diesbezüglich eine Zusammenkunft statt, wo Anregungen abgegeben werden können. Dieses Jahr war der Entwurf eines Pflichtenhefts für die Evaluation Thema, wo biorespekt zahlreiche Empfehlungen im Hinblick auf eine adäquate Umsetzung der Aufklärung und Beratung betroffener Frauen und Paare abgab.

Noch immer ist unklar, ob Paare, die eine IVF in Anspruch nehmen, im Vorfeld auf mögliche Langzeitrisiken für so gezeugte Kinder hingewiesen werden. Um hier zu weiteren Informationen zu gelangen erstellte biorespekt einen Fragebogen in deutscher und französischer Sprache, der sich an ebensolche Paare richtet. Der Fragebogen ist auf einschlägigen Internetportalen noch immer zugänglich, eine Auswertung der eingegangenen Antworten steht bislang noch aus.

Recherchen im Zusammenhang mit der o.g. Beratungssituation ergaben, dass einige Schweizer Fortpflanzungskliniken offensiv für die Durchführung der in der Schweiz verbotenen Eizellenspende werben. Unklar war, ob der Bundesrat bzw. auch das Bundesamt für Gesundheit über diesen Sachverhalt informiert sind. Um hier zu Antworten zu gelangen, reichte die Grüne Nationalrätin Irène Kälin in Absprache mit biorespekt eine Interpellation an den Bundesrat ein, die allerdings nicht zufriedenstellend beantwortet wurde. In einem zweiten Schritt richtete biorespekt deshalb eine Anfrage an den Tessiner Kantonsarzt. Im Tessin ist nämlich eine Fortpflanzungsklinik ansässig, die das Verfahren der Eizellenspende in Zusammenarbeit mit einer nahegelegenen Klinik in Norditalien anbietet. Unklar ist, wo die Übertragung der Eizellen stattfindet und wo die Rechnungsstellung für die Behandlung erfolgt. Laut Antwort des Kantonsarztes ist die Situation intransparent – biorespekt wird das Thema deshalb weiterverfolgen.

## **Forensik**

Wie in den meisten europäischen Ländern ist auch in der Schweiz eine polizeiliche Verwendung der DNA aus Datenschutzgründen nur zur Personenidentifizierung gestattet. Das DNA-Profil-Gesetz aus dem Jahr 2003 soll deshalb nun revidiert werden, die Vernehmlassung zum Gesetzesentwurf fand im zweiten Halbjahr 2019 statt. Neu soll die Polizei DNA-Analysen durch die gezielte Fahndung nach körperlichen Merkmalen breiter anwenden können (Phänotypisierung). biorespekt nahm an der Vernehmlassung teil und wird die zu erwartende parlamentarische Debatte kritisch begleiten. Denn das Verfahren der Phänotypisierung ist ungenau und kann deshalb zu falschen Verdächtigungen führen.

## **Gene Drives**

Auf einem interdisziplinären Symposium, an dem auch biorespekt teilnahm, stellten Ende Mai 2019 VertreterInnen namhafter internationaler Wissenschaftsorganisationen ihre Forschungsergebnisse zum Thema Gene Drives vor. Gene Drive als neues gentechnisches Verfahren wirkt wie ein Vererbungsturbo: So können bestimmte Merkmale in einer Art Kettenreaktion in die gesamte, betroffene Population vordringen. Im Fokus der Biotechnologie sind etwa Stechmücken, die Infektionskrankheiten wie Malaria übertragen. Männliche Stechmücken, die mittels Gene Drive unfruchtbar gemacht wurden, sollen freigesetzt werden und so die Fortpflanzung ganzer Mückenpopulationen stoppen. Das Ziel des Symposiums war ein gemeinsames Vorgehen zu erreichen, um zumindest ein Moratorium in der EU und weiteren europäischen Ländern für das zweifelhafte Verfahren voranzutreiben. Auch biorespekt wird sich weiterhin für ein Verbot der Verbreitung von Gene-Drive-Organismen einsetzen.

## **Publikationen/Mitgliederwerbung**

Der Rundbrief AHA! erschien im Jahr 2019 vier Mal. Der Pressespiegel wurde ebenfalls vier Mal produziert. Mit dem Versand einiger Newsletter ergänzte biorespect die Information von Mitgliedern und SympathisantInnen über aktuelle Themen aus dem Bereich der Gentechnik per E-Mail.

Im Zusammenhang mit der Polenta-Weihnachtsaktion von 2018 erhielt biorespect Anfragen von HobbygärtnerInnen nach seltenem Maissaatgut. Aus diesem Grund bot der Verein im Frühjahr 2019 Samen einiger seltene Landmaissorten der Samengärtnerei Deaflora an, die von den Mitgliedern bestellt werden konnten. Im November boten wir unseren Mitgliedern und SympathisantInnen ausserdem erneut die Gelegenheit, den von Landmais produzierten grünen und roten Polentamais sowie das entsprechende Mehl als Weihnachtspaket zu bestellen.

## **Trägerschaften**

Folgende Organisationen wurden finanziell unterstützt: appella (Informations- und Beratungstelefon, Zürich), Schweizerische Arbeitsgruppe Gentechnologie (SAG, Zürich), Gen Au Rheinau (Rheinau), Forum besorgter Trinkwasserkonsumentinnen FbTK (Basel), Klämmerli (Basel), Recht ohne Grenzen (Schweiz), Coordination gegen BAYER-Gefahren (Düsseldorf), Bioskop (Essen), GENET (European NGO Network on Genetic Engineering);

## **Ausblick 2020**

Das Projekt AliSa wird voraussichtlich im Januar 2020 abgeschlossen. Die von biorespect initiierte Plattform für den Vertrieb ökologischer Maisprodukte kann dann in Betrieb genommen werden. Geplant ist ein Ausbau des Projekts, der in Mexiko vor Ort betreut werden wird. Auch der Verein Landmais mit seinen Bestrebungen, alte Maissorten zu erhalten, soll weiterhin unterstützt werden.

Unser Saatgut – die Basis unserer Zivilisation – ist heute stark in seiner Vielfalt bedroht. Die Ausstellung zu diesem auch für biorespect wichtigen Thema soll im März und April 2020 stattfinden. Zur Zeit laufen die Koordinationsarbeiten, die hauptsächlich von der biorespect-Geschäftsstelle geleistet werden, auf Hochtouren. In Zusammenarbeit mit der Regionalgruppe Basel von Public Eye sollen die aus Winterthur zu übernehmenden Inhalte an die räumlichen Gegebenheiten angepasst werden.

biorespect wird auch im kommenden Jahr darum bemüht sein, die desolate Situation der Aufklärung und Beratung im pränatalen, insbesondere aber im Bereich der künstlichen Befruchtung und der PID, zu verbessern. Hierzu bietet der Einsitz in der Begleitgruppe zur Evaluation des Fortpflanzungsmedizingesetzes auch weiterhin Gelegenheit. Ausserdem werden wir das Vorgehen ausgewählter Fortpflanzungskliniken im Umgang mit den angebotenen medizinischen Verfahren auch weiterhin kritisch verfolgen.

Die Vernehmlassung des Ordnungsrechts zum Gendiagnostikgesetz wurde vom Bundesamt für Gesundheit auf die erste Hälfte 2020 in Aussicht gestellt. biorespect wird sich intensiv mit dieser Vernehmlassung befassen und die Umsetzung begleiten.

## Rechnung 2019

Konto	Saldo 2018	Saldo 2019	Budget 2020
<b>Aufwand</b>			
Personalkosten/Versicherungen	104'300	97'900	76'200
Büromiete/Infrastruktur	10'000	11'300	9'900
Administration	3'200	3'000	3'200
Aktionen/Öffentlichkeitsarbeit	54'600	12'000	38'900
Rundbrief AHA!	15'300	15'000	15'000
Pressespiegel	9'400	9'400	9'500
Werbung/Spendenaufrufe	21'700	4'700	4'300
Beiträge an Dritte	3'400	3'800	3'800
<b>Total Aufwand</b>	<b>221'900</b>	<b>157'100</b>	<b>160'800</b>
<b>Ertrag</b>			
Mitgliederbeiträge	69'500	67'900	67'800
Abos	8'900	8'900	9'000
Spenden/Materialverkauf	59'300	46'500	51'000
Grossspenden (projektbezogen)	35'500	0	33'000
<b>Total Ertrag</b>	<b>173'200</b>	<b>123'300</b>	<b>160'800</b>
<b>Gewinnvortrag</b>	<b>-48'700</b>	<b>-33'800</b>	<b>0</b>

## Bilanz 2019

<b>Jahresbilanz</b>	
Flüssige Mittel	<b>91'400</b>
Transitorische Aktiven	<b>2'200</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>93'600</b>

Transitorische Passiven	<b>59'900</b>
Betriebsmittel (Eigenkapital)	<b>67'500</b>
Überschuss	<b>-33'800</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>93'600</b>